

Opfer von Gewalt durch Maßnahmen der Corona-Politik schwer belastet

Auch Pater Klaus Mertes SJ stellt sich hinter die Opfer

Berlin/Hamburg/Würzburg/Montbaur. Betroffene von Gewalt und sexuellem Missbrauch in ihrer Kindheit schlagen Alarm. Sie leiden unter der Pandemie im besonderen Maße und sind bisher völlig vergessen worden. Glaubten sie vor der Corona-Krise noch daran, ihre traumatischen Kindheitserlebnisse überwunden zu haben, bereitet ihnen die Panik und Angst verbreitende tägliche Berichterstattung der Medien große Sorgen. Insbesondere der Druck von Politik, Kirchen und Ethikräten auf Ungeimpfte, die so eine Spaltung der Gesellschaft billigend in Kauf nehmen und damit Menschen ausgrenzen, die sich aus persönlichen Gründen nicht für eine Impfung entscheiden können, bringt viele Betroffene in eine schwierige, ja schier ausweglose Situation. Ohnmacht, das Gefühl des völligen Ausgeliefertseins, das sie aus ihrer Kindheit nur zu gut kennen, führt nicht selten zu einer Re-Traumatisierung.

Der in seiner Jugend von einem katholischen Priester sexuell missbrauchte Pater Matthias Heppel sagt: *„Das Verhalten der Politik und vieler Politikhöriger erinnert mich sehr stark an den Druck und den Zwang, den Pfarrer K... auf mich ausgeübt hat, um mich zu zermürben. Immer wieder höre ich ‚wenn nicht, dann ...‘ – gleichzeitig aber kommt der Widerwille: ‚Mir wurde schon so oft Zwang angetan, und es hat mir nie gutgetan ...‘“* Auch bei Matthias Wimmer, der ebenfalls als Kind von einem katholischen Priester sexuell missbraucht wurde, ist das der Fall. Er schreibt: *„Als nicht gegen Corona Geimpfter werde ich derzeit massiv unter Druck gesetzt, mich impfen zu lassen. Ich will das aber nicht! Doch keiner versteht mich – so wie damals. Ich fühle mich zunehmend an die Missbrauchssituation erinnert. Das ist re-traumatisierend. Die Welt ist einfach ungerecht.“*

Die neue Situation hat für viele Opfer auch Auswirkungen auf ihr privates Umfeld und ihren Arbeitsplatz. Diese Mechanismen der Fremdbestimmung glaubten sie überwunden zu haben, und nun bricht alles wieder auf. Johannes Heibel, Vorsitzender der Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e. V., versteht die Ängste und Sorgen der Betroffenen und unterstützt diese, soweit es möglich ist. Dies tut auch Pater Klaus Mertes. Er sagt: *„Mit der Hetze gegen Ungeimpfte wird eine rote Linie überschritten. Ich höre die Hetze aus der Perspektive von Menschen, die in ihrer Kindheit Gewalt erfahren haben, sexualisierte Gewalt, Gewalt in Psychiatrien, Gewalt unter dem Vorwand von Fürsorge und Schutz; aus der Perspektive von Menschen, die als Kinder tagelang eingesperrt wurden und für Freiheitsregungen drakonisch bestraft wurden. Für sie ist ‚Freiheit‘ kein anderes Wort für ‚Egoismus‘, sondern ein kostbares Gut, das sie sich erkämpft haben, meist in langen Jahren der Emanzipation und um einen hohen Preis. Was ihnen jetzt pauschal in Medien, Politik und oft genug auch in beruflichem und privatem Umfeld entgegenschlägt, ist Unrecht, diffamiert ihre Befreiungsgeschichte, fügt ihnen erneut Leid zu, treibt sie und ihr familiäres Umfeld in Depression und/oder Spaltung.“*

In der Hetze gegen Ungeimpfte zeigen sich wieder die Abgründe schwarzer Pädagogik. Wer am eigenen Leibe schwarze Pädagogik erlebt hat, spürt das genau. Vor allem beim Umgang mit der Angst. Der Grund bei den meisten Personen, die sich (und/oder ihre Kinder) nicht impfen lassen wollen, ist mangelndes Vertrauen gegenüber dem Impfstoff, also Angst vor möglichen Nebenwirkungen. Schwarze Pädagogik wirbt nicht um Vertrauen, geht nicht ruhig und gelassen auf Misstrauen ein, erlaubt Ängsten nicht, sich zu artikulieren, unterscheidet nicht zwischen berechtigten und unberechtigten Ängsten, hört gar nicht zu, sondern fordert Vertrauen autoritär von oben, wischt Ängste – ob berechnete oder unberechnete – mit einer Handbewegung beiseite, erzwingt mit den Mitteln von Zuckerbrot und Peitsche Unterwerfung. Genau diese Missbrauchsstruktur tritt in der Hetze gegen Ungeimpfte hervor. ‚Für meine Regierung gibt es keine roten Linien mehr‘, greift DIE ZEIT einen Satz von Olaf Scholz auf und titelt damit ihre neueste Nummer. Auch das ist eine Entscheidung. Wer hat sich da eigentlich verrannt?‘

Montag, den 6.12.2021

Matthias Wimmer, Pater Matthias Heppel, Gheorghe und Michaela Cionoiu, Anselm Kohn und Johannes Heibel

Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V.

Poststr. 18, 56427 Siershahn – Tel.: 02623/6839 – mobil: 0171/1869220

info@initiative-gegen-gewalt.de – www.initiative-gegen-gewalt.de